

Vierter Abschnitt.

Die Zeit des „Hellenismus“. Makedonisch-persisches Weltreich. Hellenistische Reiche. Griechenland bis zum Eingreifen der Römer. 338—217.

Kapitel XX.

Alexander der Grosse 336—323 v. Chr.

§ 51. Alexanders Anfänge.

Der zwanzigjährige, hochbegabte und nach dem Höchsten strebende, Alexander (III.), den sein Vater nach der besten Erziehung frühe in Politik und Kriegführung mit selbständigen Aufgaben betraut hatte, sicherte sich nach dem Tode Philipps, u. a. durch Hinrichtung gefährlicher Verwandter, worunter seines Veters Amyntas, der Gemahlin seines Vaters Kleopatra und ihres Oheims Attalos, den Thron. Durch schnellen Einmarsch in Mittelgriechenland erstckte er die hier und im Peloponnes sich regenden Keime einer Erhebung und *liess sich* als Nachfolger seines Vaters *zum Oberfeldherrn des hellenischen Bundes ernennen* (336). Im *Kampfe gegen die Thraker und Triballer* überschritt er den Balkan, hierauf die Donau, um durch einen Rekognoszierungszug die *Geten* zur Ruhe zu bringen; auf dem Rückweg nach Makedonien *überwand er die abgefallenen Illyrier* (Frühjahr—Sommer 335). Indessen begannen, vielleicht veranlasst durch Eingriffe Alexanders in die Autonomie einiger Städte, antimakedonische Bewegungen, vor allem bei den Thebanern, Aetolern, Athenern und Arkadiern, wobei auch persisches Geld mitwirkte. Auf die falsche Nachricht vom Tode Alexanders *wurde in Theben die demokratische Verfassung wieder eingeführt, die vertriebenen Demokraten zurückberufen und die makedonische Besatzung der Kadmea eingeschlossen*. Aber Alexander erschien 13 Tage, nachdem er dies erfahren hatte, mit seinem durch hellenische Kontingente verstärkten Heere und *erstürmte am dritten Tage Theben, das sich geweigert hatte, sich zu ergeben*. Nachdem hiebei 6000 Thebaner niedergemacht waren, wurde nach dem Spruch der feindseligen Nachbarstämme die Stadt